Zwei neue Werke für Katecheten

Autor(en): **H.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 39

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-537378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zwei neue Werke für Katecheten.

Msgr. A. Meyenberg hat sich nicht bloß als Kanzelredner, sondern ins besondere auch als homiletischer Schriftsteller einen Namen ersten Ranges gemacht, so weit die deutsche Zunge reicht. Sein nun bereits in 7. Auflage erschienenes Hauptwerk „Homiletische und katechetische Studien" wurde allgemein als das bedeutendste Hilfsmittel bewertet, die Predigt und den katechetischen Unterricht im Geiste der Heiligen Schrift und des liturgischen Kirchenjahres zu reformieren und zu befruchten. Eine sehr willkommene Beigabe zu diesem Hauptwerk bildet das „Ergänzungswerk", dessen erste Lieferung vor beiläufig einem Jahrzehnt erschien, indes wir heute das Erscheinen der zweiten Lieferung, sowie des Sachverzeichnisses und damit den Abschluß des Ganzen anzeigen können.*)

Das gesamte Ergänzungswerk „will die Hl. Schrift, die Schriftexegese, die Theologie und Apologie unmittelbar für die Predigt fruchtbar machen und die Bedürfnisse des praktischen Lebens mit diesen ersten Quellen der Homiletik auf das innigste verbinden. So gliedern sich Exegesen, Skizzen, eingestreute homiletische Regeln und Anregungen, wissenschaftliche Abhandlungen und Wegweisungen von da aus ins praktische Leben, vollständige Predigten und Reden, zu Zyklusgedanken erweiterte einzelne Predigten, vergleichende Gänge auf das Gebiet der Katechetik zu einem einheitlichen Ganzen zusammen: homiletische Behandlung der religiösen Grundfragen in einem weiteren und weitesten Sinne des Wortes. Strenge Hauptzusammenhänge durchziehen das ganze Werk: von ihnen aus öffnen sich frei abzweigende Seitenwege mit verschiedenartigen, zu den Hauptthemata enger oder loser in Verbindung stehenden Anregungen. Ein alphabetisch-methodisches Sachverzeichnis von 270 Seiten, das zum Teil die Stoffe des Buches unter neuen Gesichtspunkten gliedert, macht das Werk bis in die einzelnen und kleinsten Teile zugänglich und verbindet es mit den Bedürfnissen des Kirchenjahres".

Wir möchten die vielen Katecheten im Leserkreis der „Schweizer-Schule" insbesondere aufmerksam machen auf die in ihr Fach einschlagenden Partien des Meyenberg'schen Ergänzungswerkes. Es sind dieser Partien eine ganze Fülle. Wir verweisen beispielsweise auf folgende Stichproben und Schlagwörter des „Sachverzeichnisses" und der einschlägigen Ausführungen im „Ergänzungswerk": Altarssakrament, Christus, Christus der Erzieher, Christus im Mittelpunkt der Erziehung, Erzieherbild Christi, Erziehungskunst Christi, Glaube, Glaubensschule der Apostel, Gnade, Gottheit Christi, Katechese, Kinderbeicht, Kinderkatechetik, Kommunion, Kurzpredigten, Leben-Jesu-Predigten, Liturgie, Meßandacht, Meßerklärung, Meßopferpredigt, Pädagoge und Pädagogik, Sechstes Gebot, Sonntagschristenlehren usf.

Äußerst interessant und für den Katecheten lehrreich ist die Wahrnehmung, wie Meyenberg mit dem Fortschreiten seines Werkes Predigt, Katechese und christliches Leben im weitesten Umfange mehr und mehr in den Bann der Person

*) Meyenberg, Ergänzungswerk. Religiöse Grundfragen, zweite Lieferung. Luzern, Räber. 1917. S. 657—1490; Alphabetisches, methodisch-homiletisches Sachverzeichnis zum homiletischen Ergänzungswerk. Luzern, Räber 1917. 270 Seiten.

und des Lebens Jesu stellt. Standen die Person und das Leben des Heilandes schon im Vordergrund der „Homiletischen und katechetischen Studien", so steht Jesus Christus ganz im Zentrum des „Ergänzungswerkes" und insonderheit der zweiten Lieferung dieses letzteren. „Ergänzungswerk" S. 1—274 könnte den Titel tragen: „Über den Glauben schlechthin"; S. 475—1477 den Titel: „Glaubensschule des Lebens Jesu". Wüßte man nicht zum vornherein, daß der Verfasser seit Jahren mit einem großzügigen Leben-Jesu-Werk beschäftigt ist, man würde es aus dem „Ergänzungswerk" deutlich herausfühlen. Ja, das „Ergänzungswerk" ist nachgerade so innig mit den Leben-Jesu-Studien verwachsen, daß es in seinen späteren Partien fast aus dem Rahmen der Homiletica herausfällt, so sehr trägt es den Charakter der Vorarbeit zum längst erwarteten Leben-Jesu-Werk. Möchte sich Msgr. Meyenberg, nachdem seine homiletische Großtat nun vollendet ist, ganz und ausschließlich dem Leben-Jesu-Werk widmen, das er uns so oft verheißen hat! Wir erwarten auch da und vor alldem da Großes von ihm.

Dr. Leopold Fonck S. J., Rektor des päpstlichen Bibelinstituts, der seine durch den Krieg ihm aufgezwungenen Ferien bekanntlich zu zahlreichen Bibelkursen für Geistliche und Lehrer in der Schweiz benutzt, legt uns ein anderes Buch in die Hände, das ebenfalls geeignet ist, die Lehrerschaft und insbesondere die Katecheten zu fesseln. „Moderne Bibelfragen" betitelt er dasselbe mit Recht,*) da die zwei ersten Vorträge brennende, gegenwärtig an jeden Gebildeten herantretende Probleme behandeln, indes in den zwei letzten Vorträgen Fragen beantwortet werden, die geeignet sind die Bibel, und zunächst das Neue Testament, zeitgemäß zu beleuchten und gewissermaßen handgreiflich zu machen.

Die Vorträge behandeln folgende Themata: 1. Die Irrtumslosigkeit der Bibel vor dem Forum der Wissenschaft im allgemeinen und auf den Gebieten der Naturwissenschaften und der Geschichte im besonderen. 2. Unsere Evangelien und die Kritik seit den ersten Jahrhunderten bis auf unsere Tage, Echtheit und Glaubwürdigkeit der Evangelien. 3. Das Land der Bibel im Lichte des Orients, natürliche Beschaffenheit des Landes, seine Bewohner und ihr Leben, Schauplatz der biblischen Begebenheiten. 4. Leben und Lehre Jesu im Lichte des Orients, Charakter und Schauplatz des Lebens Jesu, Verständnis einzelner Geheimnisse, Inhalt und Form der Lehre Jesu, einzelne Beispiele.

Zweck und Wert dieser Vorträge gipfelt nicht darin, neue Forschungen und Resultate zu bieten. Die vorgelegten Probleme und Fragen sind bereits in vielen fachwissenschaftlichen Werken der letzten Jahrzehnte eingehend und gründlich untersucht worden. Fonck selbst hat sie teilweise schon früher erörtert in den Büchern „Wunder des Herrn" und „Parabeln des Herrn", sowie in verschiedenen Abhandhandlungen der „Zeitschrift für katholische Theologie". Hier kommt es ihm nur darauf an, die einschlägige Wissenschaft zu popularisieren, bezw. sie auch den Nichtfachmännern und Nichttheologen mundgerecht zu machen. Daß er dieses Ziel voll und ganz erreicht hat, dafür bürgt der Erfolg, den die hier gedruckt und

*) Moderne Bibelfragen. Vier populär-wissenschaftliche Vorträge in erweiterter Form. Einsiedeln, Benziger & Co. 1917, VII und 346 S., broschiert Frs. 6.—, gebunden Frs. 7.50.

erweitert vorgelegten Vorträge ernteten, als sie vor zwei Jahren im Festsaale des katholischen Gesellenhauses in Zürich gehalten wurden. Fonck besitzt in hohem Maße die Gabe, aus der „Fachsimpelei" herauszutreten und, aus der Tiefe der gelehrten Forschung schöpfend, alle irgendwie gebildeten Kreise scheinbar mühelos zu interessieren und zu belehren. Den größten Nutzen werden die Lehrer der „Biblischen Geschichte" aus dem Buche ziehen. Es bringt ihnen die Hl. Schrift menschlich näher, rückt Personen, Ort, Zeit und Umstände biblischer Begebenheiten in hellstes Licht und hilft ihnen so zu einer ebenso lehrreichen als anschaulichen Darstellung der in der Schule zu behandelnden Stoffe. Dr. P. H. F.

Zu Hausers „Mensch vor 100000 Jahren".

Dieses, in verschiedenen Zeitschriften*) besprochene Buch ist teilweise sehr kritiklos und — wahrheitswidrig geschrieben. Der Schreiber dieser Zeilen hat selbst in der Dordogne in den altsteinzeitlichen Kulturschichten Hausers nach Funden geschürft und ganz besonders auch im nun weltberühmt gewordenen la Micoque und in der Solutré-Schicht der langerie. Eine ansehnliche Zahl echter, selbstgehobener paläolithischer Artefakte, nebst einigen Zähnen und sonstigen Knochen vom Rentier, Wildpferd usw. habe ich aus jenen südfranzösischen Siedelungsstätten, die damals ein Klima hatten wie heutzutage etwa das Lappland, mitgebracht in meine Sammlung. Vom genannten Klima nehmen wir indes die Zeit der Kulturperiode in la Micoque aus, weil diese nicht einen eiszeitlichen, sondern einen interglazialen, faunistischen Charakter trägt.

An Hausers Buch „Der Mensch vor 100000 Jahren" muß nun ganz entschieden **folgenden Irrtümern** entgegengetreten werden:

1. Die zahlenmäßige Zeitbestimmung, welche Hauser auftischt, ist nicht nur unbeweisbar, sondern ganz grundfalsch. Der Mensch des Magdalénien ist nicht 10000—25000 Jahre, jener des Solutré ebenso wenig 25000—30000, usw. der von la Micoque auch nur in der Phantasie „etwa 40000—50000 Jahre", jener der Chelles-Periode auch keineswegs „etwa 150000—180000" und desgleichen der Præ-Chelléen-Mensch nur in der modernen Einbildung „etwa 180000—200000 Jahre" alt.

Es wäre bedauerlich, wenn so verderbliche Torheiten der modernen Heiden und ihrer leichtgläubigen Nachbeter die Wege in katholische Kreise fänden.

Wir werden Einiges über die naturwissenschaftlichen, chronologischen Forschungen der Neuzeit bei erster Gelegenheit auch in der „Schweizer-Schule" veröffentlichen.

2. Phantastisch und grundfalsch ist ferner die unsinnige, darwinistische oder sonstwie evolutionistische Systematisierung Hausers, nach welcher der jungpaläolithische Mensch von Aurignac dem Stammbaum des Affen Orang-Utang, der Weimarer Jungpaläolith unter Umständen dem Stammbaum des Affen Schimpanse, und der Altpaläolith von le Moustier (unteres abri mit Acheuléen, nicht Moustérien) dem Stammbaum des Gorilla angehört. **Alle Menschen stam-**

*) In Nr. 35 der „Schw.-Sch." auch von mir. Dr. Baum.